

# Die schöne Kunst des Sterbens

Schriftstellerin Lotte Ingrisch stellt im Hinterhof-Palazzo ihr neues Buch vor

bel. WIESBADEN Wenn eine 78 Jahre alte Dame so lebendig zu erzählen vermag, glaubt man kaum, dass sie am liebsten über das Jenseits spricht. Doch die österreichische Schriftstellerin Lotte Ingrisch, die auf Einladung des Regisseurs Edward Arckless und im Gespräch mit Dorothee Lottmann-Kaeseler, im Hinterhof-Palazzo jetzt ihr neuestes Buch

„Die schöne Kunst des Sterbens“ vorstellte, hat eine echte Mission: Sie möchte den Menschen die Angst vor dem Tod nehmen, und sie tut das so heiter und überzeugend, dass man – auch wenn man Jenseitskontakten grundsätzlich skeptisch gegenüber stehen mag – keinen Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit hegt. Ingrisch, die sich seit Jahrzehnten in

zahllosen Publikationen mit diesem Thema befasst hat, beschreibt eigene übersinnliche Erfahrung und verpackt sie zugleich in narrative Beschreibungen wie die von der „Zeithexe“ oder vom „Methusalem im Wunderland“, der seiner eigenen Beerdigung beiwohnt. Persönliche Jenseitserfahrungen teilt die Autorin mit ihrem 1996 verstorbenen Mann, dem

Komponisten Gottfried von Einem.

Fürs Publikum präsent wurde dieser durch vier Vertonungen nach Texten Ingrischs, eindrucksvoll ausgeführt von Mary Lou Sullivan-Delcroix und Sigrid Jennes-Müller. Darf man den Ausführungen seiner Witwe vertrauen, hat der Musiker es auf einer „anderen Frequenz“ wahrgenommen.